

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

Nr. 78.

Mittwoch, den 29. Septbr.

1852

A U C T I O N.

Da einige der von weiland Johann Gottlob Hauffe, Handelsmann alhier, hinterlassenen Erben auf Theilung der Verlassenschaftsmasse provocirt haben, der hinwiederum die Verfüllung der darunter begriffenen Gegenstände vorauszugehen hat, ich aber zum Verkauf der beweglichen an den Meistbietenden den

eilften October 1852

und je nach Förderung des Geschäftes, die folgenden Tage bestimmt, so werden die Erbschaftscreditorien hiermit eingeladen, an den bezeichneten Tagen in dem Hauffe'schen Erbehaus von früh 8 bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 2 Uhr ab zu erscheinen, der Vorzeigung des jedesmal zum Ausruf gelangenden Gegenstandes sich zu gewärtigen und daß sodann nach Auctionsgebrauch der Verkauf stattfinden, die Verabfolgung der Sache aber nur gegen deren Bezahlung in Münzsorten nach dem 14-Thalerfuß, mit Ausschluß der Annahme in Gold, Platz ergreifen wird, sich zu verstehen.

Die der Auction unterliegenden Sachen bestehen in Haus- und Wirthschaftsgeräthe, dann Kleidungsstücken, Betten und dergleichen, es wird auch einige Tage vor der Auction ein Verzeichniß derselben in dem Wartezimmer des hiesigen Amtshauses zur Einsicht ausliegen.

Frankenberg, den 22. Septbr. 1852.

Königlich Sächsisches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Aus dem Vaterlande.

Frankenberg, 24. Septbr. In vergangener Nacht ist auf der Chemnitz-Rieser Staatsseisenbahn der Schlagwärter Kunsch in der Nähe des unfernen Dorfes Ottendorf von einem Nachtgüterzuge überfahren und von dem dortigen Bahnwärter bei Revision der Bahn todt aufgefunden worden. Mehrere Glieder seines Körpers waren durch das Räderwerk des Zuges förmlich abgetrennt worden.

Annaberg, 24. Septbr. In den hiesigen Geschäften will es sich immer noch nicht wieder recht regen. Die bis jetzt flotte Gorkfabrikation ist nun auch und zwar auf einmal ins Stocken gerathen, so daß gegenwärtig weder Posamentirartikel, noch Spitzen, noch Gork irgend eine Beschäftigung gewähren. Alle Augen sind daher mit Spannung auf die Geschäfte gerichtet, welche in diesen Artikeln auf der Leipziger Messe gemacht werden.

Deberan, 24. Septbr. Am Montag, den

20. d. M., sind die hiesigen Maiangeklagten, sieben an der Zahl, unerwartet Nachts zwischen der zehnten und elften Stunde in die Gefängnisse zu Augustsburg abgeführt worden. Des andern Tags wurden denselben die Urtheile publicirt, welche, wie bis jetzt verlautet, bei Barbier Noth, Webermeister Herold und Buchbindermeister Kunze auf Todesstrafe, bei Tischler Range und Matthes auf 6, bei Kunze sen. auf 5 und bei Webermeister Winkler auf 4 Jahre Zuchthaus lauten.

Leipzig, 23. Septbr. Die jüngstvergangenen Tage boten wieder mehre Unglücksfälle. So wurde vorgestern auf dem Exercierplatze ein ziemlich anständig gekleidetes Individuum todt gefunden. Die vorgeschundene Pistole ließ keinen Zweifel über die Todesart übrig; ein kleines Hündchen wollte sich nicht von dem Todten trennen. Ebenso ist der Leichnam des seit etwa zehn Tagen vermissten Tanzlehrers Dr. der hiesigen Stadt durch Ertränken in einem Bache gefunden worden. — Vor einigen Tagen blieb der Schullehrer

biefigen Lotteries-Acteurs, nachdem er nach die Loose fünfter Classe aufgetragen und die Beträge dafür einkassirt hatte, aus, und ließ damit der doppelten Vermuthung entweder einer Entfernung mit den ihm anvertrauten Geldern oder eines ihm zugesprochenen Unglücks Spielraum. Der Thätigkeit unserer Polizei ist es jedoch schnell gelungen, über den Vorfall Gewißheit zu verbreiten, sodaß der mit dem Gelde durchgegangene junge Mann sich bereits in sichern Gewahrsam befindet. Sonstbarerweise hatte er nicht die gewöhnliche Route der Flüchtigen (über Hamburg) eingeschlagen, sondern sich landeinwärts gewendet, wo er denn oberhalb Dresden, in der Nähe von Königstein, verhaftet wurde.

Rossener Gegend, 21. Septbr. Das Geschäft des Kartoffelausmachens hat hier begonnen. Im Allgemeinen ist man mit dem Ertrage dieser Frucht sehr zufrieden; die Kartoffeln sind gut ausgebildet, sehr mehlsreich und von angenehmem Geschmack. Die leidige Kartoffelkrankheit ist zwar auch dieses Jahr hier nicht ausgeblieben; das Kräutlich der Erdbirnen wurde schon seit mehreren Wochen fleckig, worauf es in kurzer Zeit dürr wurde; da indeß diese Krankheit 2-3 Wochen später als in frühern Jahren auftrat, so haben die Knollen mehr Zeit zum Wachsen gehabt. Im Durchschnitt dürfte von den Kartoffeln kaum mehr als der zehnte Theil faulstodig sein. Die empfohlenen Präservativmittel, wie Kalk, Bolus, das Bestreuen des Krautes mit Gyps, das Austrocknen der Samenkartoffeln auf luftigen Böden zc. haben sich alle als unwirksam erwiesen. Einsender dieses hat ein Stück des Kartoffelfeldes in der besten Vegetationszeit mit scharfer Sauche begossen und gerade dieses Stück behielt am längsten gesundes, grünes Kräutlich und lieferte eine reichliche Ausbeute. So sind die Landleute bezüglich der Kartoffelkrankheit in derselben Ungewißheit, wie die Herren Aerzte mit der Cholera. Unser Wissen ist demnach Stückwerk.

Aus der Lausitz ertönen vielfache Klagen über das Unbefriedigende des Gesundheitszustandes. Cholera und Scharlach grassiren vorzugsweise.

V e r m i s t e s.

Bekanntlich ist am 14. Septbr. d. J. auf seinem Schlosse Walmer Castle unweit Dover der Herzog von Wellington im Alter von 83 Jahren verstorben. Es hat derselbe ein Lebensalter erreicht, wie es nur wenigen Sterblichen beschieden ist. Er hat ein Geschlecht in den Kampf geführt und ein anderes im Rathe geleitet. Aber auch er hat nun der Sterblichkeit und Hinfällig-

keit alles Irdischen seinen Tribut gebracht und ganz England ist in tiefe Trauer versenkt. Alle Zeitungen sind mit schwarzem Rande erschienen, und diese Trauer ist keine erhebelte, keine officielle, keine leere Scheintrugung, sondern der Ausdruck der aufrichtigsten Beerdigung, welche ganz England für den großen Staatsmann und Feldherrn in dem Herzen trägt. Sein Tod erfolgte rasch. Am Morgen seines Sterbetages war er ganz wohl aufgestanden, hatte seinen gewöhnlichen Morgenspaziergang gemacht, die Ställe revidirt und den Befehl ertheilt, ihn gegen Abend nach Dover zu fahren. In sein Zimmer zurückgekehrt, wurde er von heftigen Krämpfen befallen, es trat Sprachlosigkeit ein und ehe noch der aus London herbeitelegraphirte Arzt am Bahnhof in London angekommen, war auch schon die Auflösung des berühmten Mannes erfolgt. Von den drei großen weltberühmten Männern, welche in dem Jahre 1769 geboren worden sind, nämlich Napoleon, Wellington und Alexander v. Humboldt, lebt jetzt nur noch der Letztere. — Es dürfte jetzt wohl kaum noch einen Sterblichen geben, welcher in gleicher Weise so mit Ehren, Würden und Aemtern, Titeln, Orden und Geschenken überhäuft worden ist, wie der Herzog von Wellington. Bis zu seinem Tode bezog er als Gehalt die Summe von 48,004 Pfd. Sterling, oder von ca. 213,000 Thlrn. Ein Sümmschen, um das ihn mancher deutsche Fürst beneiden konnte. Folgendes sind seine Würden, welche er zur Zeit seines Todes in Großbritannien bekleidete. Er war 1) Oberbefehlshaber des Landheeres, 2) Feldmarschall, 3) Lord-Statthalter der Grafschaft Hampshire und der Tower Hamlets, 4) Oberst der Garde-Grenadiere, 5) Oberst der Schützenbrigade, 6) Constabler (aber nicht im Berliner Sinne) des Towers und des Castels von Tower, 7) Lord-Warden (Inspector) der fünf Kriegshäfen, 8) Kanzler der Universität Oxford und 9) Aufseher in St. James und von Green-Park. Die bemerkenswerthesten Titel und Geschenke, mit welchen er seit 1810 überhäuft wurde, sind: 1) Lord Viscount von Talavera, 2) spanischer Grand erster Classe, als solcher hatte er das Recht in Gegenwart des Königs von Spanien den Hut auf dem Kopfe zu behalten, 3) Herzog von Ciudad Rodrigo, 4) Graf von Wellington, 5) spanischer Feldmarschall, 6) die Cortes schenkten ihm 1813 die Herrschaft Sotto di Roma in Granada, 7) Herzog von Vittoria seit 1814, 8) die Herrschaft Leres de la Frontera in Spanien erhielt er für rückständigen Gehalt, 9) Herzog von Wellington und Marquis von Duero, 10) 100,000 Pf. St. votirte ihm das Parlament für den Sieg von Salamanca, 11) abermals 300,000 Pf. St. zum Ankauf von Bändersien, 12) ferner bewilligte

das l
Herr
loo
ruffi
Tafel
ein
Tafel
ner
nig
bergl
ner
Male
beitet
doner
den
Achil
ander
Orden
Di
poleon
nicht
mit
tung
Aus
Dester
tragt
litark
auch
wesent
lung
gen
wieser
das
zu er
pen
500,0
senb
könne
dert
das
führer
hinrei
abges
die
dürft
M.
land
Seev
name
einem
einri
der
im
des
des
vollst

das Unterhaus 200,000 M. St. zum Ankauf der Herrschaft Strathfeldsage, 13) fünf von Waterloo (1815), 14) Feldmarschall von österreichischen, russischen und preussischen Heere, 15) ein silbernes Tafelgeschirr im Werthe von 1 Million Thaler, ein Geschenk des Königs von Portugal, 16) ein Tafelgeschirr des Kaisers von Oesterreich in Wiener Porzellan, 17) ein verglases von dem König von Preussen von Berliner Porzellan, 18) ein verglases von dem Könige von Sachsen in Meissner Porzellan, durch Größe und Schönheit der Malerei sich auszeichnend, 19) ein kunstreich gearbeitetes Schild von massivem Silber von der Londoner Kaufmannschaft dargebracht, 20) die von den englischen Damen 1830 dem Herzog gefestete Achillesbildsäule im Hyde Park bei London und viele andere minder erhebliche Geschenke, der unzähligen Orden nicht zu gedenken.

Die wiederholten Friedensversicherungen E. Napoleons haben die deutsche Bundesversammlung nicht abgehalten, an die Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich zu denken. Wie die Kölnische Zeitung versichert, ist im Hinblick auf den möglichen Ausbruch eines solchen Krieges auf den Antrag Oesterreichs die Bundesmilitärcommission beauftragt worden, einen Bericht über die Bundesmilitärkräfte zu liefern. Dieser Bericht wurde denn auch alsbald dem Ausschusse für Bundesmilitärwesen vorgelegt, von diesem der Bundesversammlung mitgetheilt und von ihr den Bundesregierungen zur Rückäußerung binnen acht Wochen überwiesen. Die Militärcommission weist zunächst auf das 550,000 Mann zählende, auf 700,000 Mann zu erhöhende und meistens aus kriegsgeübten Truppen bestehende französische Heer hin, von dem 500,000 Mann durch die Paris-Strassburger Eisenbahn, welche 167 Wagen, die vermehrt werden können, im Dienst hat, rasch in den Elsas befördert werden können. Dann wird hervorgehoben, daß Frankreich seine ganze Militärmacht ins Feld führen kann, da die Stärke der Nationalgarde hinreicht, die innere Ruhe des Landes zu sichern, abgesehen davon, daß ein Krieg mit Deutschland die Sympathie des französischen Volks erwecken dürfte. Die deutsche Bundesmacht zählt 500,000 M., von welchen aber nur 300,000 in Deutschland selbst ausrücken können, da Oesterreich ein Heer von 200,000 Mann in Italien braucht, und namentlich um so mehr, wenn Frankreich nur mit einem Armeecorps von 50,000 Mann in Piemont einrücken sollte. Die Hauptfrage war somit in der Bundesmilitärcommission, und zwar zugleich im Hinblick auf eine stärkere Besatzung der Bundesfestungen Rastatt und Ulm, eine Vermehrung des gesammten deutschen Bundescontingents. Eine vollständige Einigung konnte aber nicht erzielt

werden. Die Minorität, Oesterreich, Preussen und die Staaten des Rheinbundes (Sachsen, Kurhessen, Nassau und Barchenburg) stellte den Antrag auf eine Verstärkung von 150,000 Mann; die Majorität sprach sich aber für eine solche von 30,000 M. aus, da sie die Bundeskräfte stark genug glaubte, um dem von Frankreich drohenden Gefahr begegnen zu können. Die Bundesversammlung wird sofort nach dem Abgange der Ferien diese Frage, auf Grund der Rückäußerungen ihrer Regierungen, in Beratung nehmen und zur Beschlußnahme führen.

In dem Kirchenstaate mag's doch recht lässig aussehen. Die Mißbräuche und Gebrechen der Verwaltung sind so groß, daß man sich in der That nicht wundern darf, wenn das Mißtrauen und die Unzufriedenheit im Volke immer tiefer Wurzel fassen; ein gewisser Baldasseri zu Rom, welcher jüngst den Versuch machte, dem Papste die Augen zu öffnen und ihm namentlich die Mißbräuche der jetzigen Finanzverwaltung persönlich darzulegen, wurde, ehe er seinen Zweck erreicht, verhaftet und in's Gefängniß gesteckt; nur durch solche Mittel vermag sich die am Ruder stehende Partei noch zu halten. Die Nachricht, daß die Oesterreicher und Franzosen aus dem Kirchenstaate abmarschiren sollten, hat unter der Bevölkerung große Unruhe erregt, und man freut sich, daß diese Truppen jetzt noch dort verbleiben. Denn so wenig auch die Römer die Franzosen und Oesterreicher leiden mögen, so fürchtet man doch, daß nach dem Abmarsche der fremden Truppen die Willkür der römischen Polizei, sowie die Gefährdung des öffentlichen Eigenthums durch die völlig organisirten Räuberbanden nur fühlbarer werden würden. Die Zustände von Neapel sind seit längerer Zeit in den meisten deutschen Zeitungen fast gänzlich unbesprochen geblieben, denn der Wiederabdruck der Schilderungen, welche die englische Presse darüber brachte, führte zur Beschlagnahme. Die Gefängnisse sind dort bekanntlich angefüllt mit politischen Gefangenen, und die Regierung übte zeitlich gegen Alle, welche sich an der Bewegung der letzten Jahre theilhaftig hatten, eine unachsichtliche Strenge; neuerdings wird indessen ein Gnadenact berichtet, der den Eintritt einer etwas milderen Praxis anzudeuten scheint. Der König hat nämlich in diesen Tagen 432 politisch compromittirte Personen begnadigt. Die Zahl Derer aber, welche auf eine ausgedehntere Amnestie hoffen, ist noch immer außerordentlich groß. — Seit vierzehn Tagen hat der Aetna seine Krater geöffnet; der Ausbruch ist ziemlich heftig, und die Bewohner von Sufferana sind von der feurigen Lava bedroht; in sämmtlichen Kirchen Siciliens werden Bußgebete veranstaltet.

In Hamburg sind vom 10. - 14. Septbr. 14 Fälle der Cholera vorgekommen: 7 in der Stadt und 7 in den Vorstädten und auf dem Landgebiete.

Man schreibt aus Hamburg: Welcher ungeheuren Ausdehnung manche Industriezweige fähig sind, zeigt der Umstand, daß ein Hamburger Handlungshaus den Auftrag erhalten hat, für eine Million Mark Mobilien nach Hongkong zu expedieren. Hiesige Tischler sind mit der Effectuirung dieses Auftrages beschäftigt.

In Kassel sind neuerdings Verordnungen wegen des Bierverkaufs erlassen worden, welche mit großer Strenge gehandhabt werden, wodurch sich natürlich die Brauer sehr beschwert fühlen, während dagegen das Publikum damit ganz einverstanden ist. Die Beamten gehen in den Brauhäusern herum und lassen das nicht gut befundene Bier sofort auf die Gasse laufen. Am 8. Septbr. wurde bei den Brauern Ostheim und Müller dieses Experiment vorgenommen, und am darauf folgenden Tage kam man wiederum zum Brauer Müller, fand das Bier ebenfalls schlecht und ließ vier Stückfaß davon auf die Gasse laufen.

Dieser Tage ereignete sich beim Berliner Stadtschwurgericht der Fall, daß ein mehrfach bestrafter Dieb, der abermals wegen Diebstahls vor Gericht stand, zu dem Staatsanwalt, nachdem dieser gegen ihn eine achtjährige Zuchthausstrafe beantragt hatte, äußerte: es wäre eine grenzenlose Gemeinheit, einen solchen Antrag zu stellen und warum er denn nicht gleich 20 Jahre beantragt habe. Das Gericht setzte sofort gegen den Angeklagten achttägiges Gefängniß in finsterner Zelle als Disciplinarstrafe fest.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Die zum 1. Octbr. bestimmte Wocheneommunion bleibt für diesen Tag ausgesetzt, und wird erst den 8. Octbr. abgehalten.

Bekanntmachung.

Durch amtliche Bekanntmachung ist bereits zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden, daß nächsten Donnerstag, den 30. Septbr. 1852,

Mittags 12 Uhr die hinterlassenen Grundstücke des verstorbenen Gürtlermeister Lange an hiesiger Justizamtsstelle freiwillig versteigert werden sollen. Wir machen auch unserntheils nochmals darauf aufmerksam, und bitten Erstehungslustige, sich recht zahlreich dabei einzufinden zu wollen.

Frankenberg, den 25. Septbr. 1852.

Die Lange'schen Erben.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

Ich ertheile in Commission:
Die **Triplikatur**. Eine Anweisung zu ihrer Bereitung und Anwendung bei einer Menge Krankheiten der Menschen und Thiere. Mit Abbildung der Pflanze. 6 Ngr.

C. G. Rosberg.

Meister-Semmel

ist morgenden Donnerstag zu haben bei Herrn Bäckermeister Engelman.

Herrmann Fischer.

Ergebenste Anzeige.

Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich Herrn Rüdiger's Bäckerei, am Viehwege, pachtweise übernommen habe, und von nächstem Freitage an der Verkauf von Bäckerwaaren stattfindet. Ich bitte um gütige Abnahme.

Herrmann Fischer.

Blätter-Tabacke

zur Cigarrenfabrikation, in großer Auswahl und zu billigen Preisen, sind zu haben bei
Nichter & Schied.

Rauchern

empfehlen wir unsern reinen Cigarrenabfall, à 2 Ngr. und 3 Ngr. Diese Tabacke sind leicht, von angenehmem Geruch und für jeden Raucher geeignet.

Nichter & Schied.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Jungen Herren und Damen mache ich hiermit bekannt, daß nächster Tage ein Cursus im Tanze unterricht seinen Anfang nimmt. Diejenigen, welche sich noch daran betheiligen wollen, bitte ich höflichst, sich bei mir zu melden.

L. Kubisch.

Eine Grube Dünger

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Marktpreise.

Hadenburg, den 22. Septbr. Weizen 4 Thlr. 27 Ngr. bis 5 Thlr., Roggen 4 Thlr. 5 bis 14 Ngr., Gerste 2 Thlr. 15 bis 20 Ngr., Hafer 1 Thlr. 20 bis 26 Ngr., Erbsen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 8 Ngr. Haidekorn 3 Thlr. 15 bis 25 Ngr. Eingegangen: 284 Scheffel Getraide.